

Planspiel

Ein Planspiel ist ein spielerisches Beteiligungsformat, bei dem Teilnehmende in einem fiktiven Szenario verschiedene Rollen übernehmen und gemeinsam Entscheidungen treffen. Dabei werden reale Herausforderungen vereinfacht nachgestellt, damit Zusammenhänge, Konflikte und Entscheidungsprozesse besser verstanden werden können.

Beteiligungstiefe	Mitreden
Projektphase	Konzeptentwicklung
Ziele	Ideen entwickeln
Format	Analog Digital
Zeitraumen	1 - 3 Stunden
Zielgruppe	direkte Betroffene interessierte Öffentlichkeit schwer erreichbare Gruppen
Gruppengröße	kleine Gruppe bis 15 mittlere Gruppe bis 30
Merkmale	Spielerisch Kreativ

ZIEL DER METHODE

Ziel eines Planspiels ist es, komplexe Zusammenhänge und Entscheidungsprozesse verständlich und erlebbar zu machen. Durch das Einnehmen unterschiedlicher Rollen lernen die Teilnehmenden verschiedene Perspektiven kennen und setzen sich aktiv mit Herausforderungen, Konflikten und möglichen Lösungen auseinander. Gleichzeitig fördert die Methode kreatives Denken, Zusammenarbeit und das Verständnis für politische oder planerische Prozesse.

ABLAUF

Vorbereitung

1. Thema und Ziel festlegen

- Welches Thema soll bearbeitet werden?
- Was sollen die Teilnehmenden lernen oder verstehen?
- Welche Fragestellung steht im Mittelpunkt?

Zum Beispiel:

- Zukunft der Mobilität im Stadtteil
- Umgestaltung eines öffentlichen Platzes
- Umgang mit Nutzungskonflikten
- Klimaanpassung in der Stadt

2. Szenario entwickeln

Ein möglichst realistisches, aber verständliches Szenario entwickeln.

Das Szenario sollte:

- konkrete Herausforderungen enthalten
- unterschiedliche Interessen sichtbar machen
- Handlungsspielräume ermöglichen

Beispiel:

„Ein Dorf verliert seine Busverbindung. Die Teilnehmenden übernehmen verschiedene Rollen und entwickeln gemeinsam Lösungen für die zukünftige Mobilität.“

3. Rollen vorbereiten

Verschiedene Rollen definieren, die die Teilnehmenden übernehmen können.

Zum Beispiel:

- Bürgermeister:in, Anwohner:in
- Verkehrsplaner:in, Jugendvertretung
- Umweltinitiative, Geschäftsinhaber:in

Die Rollenbeschreibungen sollten enthalten:

- Ziele der Rolle, Interessen
- mögliche Konflikte, Hintergrundinformationen

Wichtig:

Die Rollen sollten verständlich formuliert sein und genug Spielraum lassen.

4. Spielstationen und Aufgaben vorbereiten

Die einzelnen Phasen oder Stationen des Planspiels planen.

Zum Beispiel:

- Problemanalyse
- Ideensammlung
- Diskussion, Verhandlung
- Entscheidung, Finanzierung

Dafür vorbereiten:

- Leitfragen, Arbeitsaufträge
- Zeitvorgaben, Materialien

5. Räume und Ablauf organisieren

- ausreichend Platz für Gruppenarbeit
- einen Raum für gemeinsame Diskussionen
- Zeit für Pausen und Reflexion

Falls digital gearbeitet wird:

- teste die Technik vorher
- stelle klare Zugänge bereit
- plane technische Unterstützung ein

6. Teilnehmende einladen

Bereits in der Einladung erklären:

- worum es im Planspiel geht, dass aktiv und spielerisch gearbeitet wird
- wie lange das Format dauert, was die Teilnehmenden erwartet

Das hilft, Hemmungen abzubauen.

Durchführung

1. Begrüßung und Einführung

Zu Beginn erklärt die Spielleitung:

- Thema und Ziel des Planspiels
- Ablauf, Regeln
- Rollenverteilung, Zeitrahmen

Wichtig:

Nicht alle Menschen kennen Planspiele. Plane genug Zeit ein, damit alle verstehen, wie gearbeitet wird.

2. Rollen kennenlernen

Die Teilnehmenden lesen ihre Rollenbeschreibungen und machen sich mit ihren Interessen und Aufgaben vertraut.

Hilfreiche Fragen:

- Welche Ziele verfolgt meine Rolle?
- Welche Probleme sieht meine Rolle?
- Welche Interessen könnten mit anderen kollidieren?

Kurze Vorstellungsrunden in der Rolle helfen beim Einstieg.

3. Bearbeitung der Aufgaben

Die Gruppen arbeiten nun an den verschiedenen Spielstationen oder Aufgaben.

Je nach Aufbau:

- diskutieren sie Probleme
- entwickeln Lösungen, verhandeln miteinander
- treffen Entscheidungen, priorisieren Maßnahmen

Die Moderation begleitet die Gruppen und achtet darauf:

- dass alle beteiligt werden
- die Zeit eingehalten wird
- Konflikte konstruktiv bearbeitet werden

4. Verhandlungen und Entscheidungen

In vielen Planspielen treffen die Gruppen oder Rollen anschließend gemeinsam Entscheidungen.

Dabei wird sichtbar:

- welche Interessen zusammenpassen
- wo Konflikte entstehen
- welche Kompromisse möglich sind

Die Diskussion darf ruhig kontrovers sein.

5. Abschluss und Reflexion

Am Ende verlassen die Teilnehmenden ihre Rollen und reflektieren gemeinsam das Erlebte.

Hilfreiche Fragen:

- Wie hat sich die Rolle angefühlt?
- Was war schwierig?, Welche Konflikte sind entstanden?
- Welche Lösungen waren realistisch?, Was lässt sich auf die Realität übertragen?

Die Reflexion ist ein zentraler Bestandteil der Methode.

Auswertung

1. Ergebnisse dokumentieren

- entwickelte Lösungen
- Diskussionen, Konflikte
- Entscheidungen, Erkenntnisse aus der Reflexion

Dafür nutzen:

- Fotos, Notizen, Karten oder Arbeitsblätter
- digitale Dokumentation

2. Ergebnisse auswerten

Überlegen:

- Welche Perspektiven wurden sichtbar?
- Welche Lösungen wurden entwickelt?
- Welche Themen brauchen weitere Diskussion?

Die Ergebnisse können anschließend:

- in Workshops weiterbearbeitet werden
- Grundlage für reale Planungsprozesse sein
- in Bildungs- oder Beteiligungsprozesse einfließen

Quelle: <https://mobilitaetsplanung-hessen.de/methodenkoffer-partizipative-planung/>

WANN SINNVOLL?

- wenn komplexe Themen verständlich vermittelt werden sollen
- wenn unterschiedliche Perspektiven sichtbar gemacht werden sollen
- für Bildungs- und Beteiligungsprozesse
- wenn Menschen aktiv statt nur theoretisch lernen sollen
- für die Arbeit mit Jugendlichen oder gemischten Gruppen

WANN NICHT SINNVOLL?

- wenn kein Raum für kreative oder offene Lösungen besteht
- bei sehr abstrakten Themen ohne konkretes Szenario
- wenn keine ausreichende Vorbereitung möglich ist

TIPPS

- Möglichst alltagsnahe und verständliche Szenarien nutzen.
- Die Rollen sollten übersichtlich und nicht zu kompliziert formuliert sein.
- Darauf achten, dass das Spielerische nicht den eigentlichen Inhalt überlagert.
- Genügend Zeit für die Reflexion einplanen. Sie ist oft der wichtigste Teil des Planspiels.
- Besonders hilfreich ist die Methode, wenn unterschiedliche Perspektiven oder Konflikte sichtbar gemacht werden sollen.

UNGEEIGNET FÜR

- verbindliche politische Entscheidungen
- sehr große Gruppen ohne ausreichende Moderation
-

Themen ohne Handlungsspielraum

- Prozesse mit sehr wenig Zeit für Vorbereitung oder Reflexion

Online ansehen: <https://methoden.urbankit.de/de/methods/planspiel>